

Franziska Kunz, H.-J- Gertz (Hrsg.):

STRAFFÄLLIGKEIT ÄLTERER MENSCHEN

Interdisziplinäre Beiträge aus Forschung und Praxis

Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg 2015. 199 S., 33 Abb., 32. Tab., € 39,99

ISBN 978-3-662-47046-6

ISBN (eBook) 978-3-662-47047-3

Wenn von Kriminalität im Alltag die Rede ist – ein Thema, das ständig an beunruhigender Aktualität gewinnt –, dann geht es nicht um kleinere Diebstähle, Betrug, Beleidigungen oder grenzwertigen sexuelle Übergriffe, sondern um Raub, Körperverletzung, Vergewaltigung oder gar Mord. Und was das Geschlecht anbelangt, fast ausschließlich um Männer und beim Alter überwiegend um junge Täter, bestenfalls bis zum mittleren Lebensalter. Alte Straftäter wurden von den Experten lange Zeit als „kriminologische vergessene Minderheit“ abgetan. Ältere und vor allem alte Menschen tauchen nach wie vor in den entsprechenden Statistiken und Fachbeiträgen vor allem als Opfer und eher schutzbedürftige Gruppe auf, so im Geleitwort von Professor Dr. Dr. H.-J. Albrecht vom Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in dem Sammelband *Straffälligkeit älterer Menschen*. Das war zwar nie zutreffend und ist derzeit ganz offensichtlich noch weniger zeitgerecht, aber es mangelte eben an entsprechend fundierten Untersuchungen und vor allem interdisziplinär ausdiskutierten Erkenntnissen.

Nun war und ist es natürlich nicht die Regel. Auch alte und sehr alte Menschen stehen in Deutschland bisweilen wegen schweren Gewaltstraftaten vor Gericht. In Nordamerika kennt man schon seit längerer Zeit die dramatische Zunahme alter Gefangener in den Strafvollzugsanstalten. Dort handelt es sich allerdings weniger um Alterskriminalität, vielmehr um lebenslange Freiheitsstrafen ohne Entlassungsmöglichkeit, was schließlich zum „Altern hinter Gittern“ führen kann. Auch in Europa ändert sich da manches, und zwar nicht nur das neue Sicherheitsdenken (z. B. Sexualstraftäter), sondern auch die Fortschritte der DNA-Analyseverfahren, die bei schweren Gewalt- und Sexualdelikten noch nach Jahrzehnten aufgeklärt werden können – und dann zu Strafverfahren in inzwischen fortgeschrittenem Lebensalter führen.

Es greifen aber auch andere Faktoren, die für mehr Aufmerksamkeit bezüglich Alterskriminalität sorgen. Das ist zum einen die demographische Entwicklung (Zunahme der Lebenserwartung) mit entsprechenden Forschungs-Ergebnissen, insbesondere psychologische, psychiatrische und neurologische Untersuchungen des Alters. Zum anderen die Wirtschaftskriminalität und „Kriminalität der Mächtigen“, die sich in entsprechendem Ausmaß und Umfang vor allem auf das mittlere, wenn nicht gar höhere Lebensalter konzentriert (Stichworte: „crimes in the suites“ und „Weiße-Kragen-Täter“). Das ist zwar eine zahlenmäßig überschaubare Gruppe, gemessen an den Spitzenwerten von Straßen- und Gewalt-Kriminalität, allerdings führen die „Schneeball-Systeme des Betrugs von Insolvenzdelikten, Anlagebetrug, Untreue, Korruption und Steuerhinterziehung bei einer zwar kleinen Zahl (polizeilich registrierter!) Täter zu Schadenssummen, die „die Schäden straffälliger junger Menschen nachhaltig in den Schatten stellen“ (H.-J. Albrecht). Und das ist noch nicht die „Kriminalität der politisch Mächtigen“, die in Schaltpositionen der Repressions- und Gewaltapparate der Vergangenheit saßen und schließlich im höheren Lebensalter vor (z. B. internationale) Gerichte kamen.

Kurz: Bei der wissenschaftlichen Untersuchung unterschiedlicher Lebensverläufe und ihrer psychosozialen Hintergründe liegen zwar für das höhere Lebensalter psychologische, soziologische, psychiatrische, kriminologische u. a. Erkenntnisse vor, allerdings nicht über längere Lebensspannen, die vor allem in das höhere Alter hineinreichen

Das dürfte sich mit vorliegendem Sammelband erstmals nachhaltig ändern: Hier handelt es sich nämlich um die erste systematische und umfassende Übersicht, die sich ausschließlich der Straffälligkeit älterer Menschen im deutschsprachigen Raum widmet („Senioren-Kriminalität“). Das Projekt geht auf die Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Forensischen Psychiatrie zurück, der nunmehr verschiedene, an Alterskriminalität interessierte Disziplinen angehören, sprich Psychologen, Psychiater, Soziologen, Kriminologen, Juristen, Sozialwissenschaftler usw.

Geboten werden aktuelle Informationen, Analysen und Perspektiven von Experten aus Forschung und Praxis, die die so notwendigen Erkenntnisse und Ideen zum Thema „Alter und Kriminalität“ vermitteln und anregen können. Dazu einige Beispiele

aus den meist kurz gefassten und durchaus allgemein-verständlich gehaltenen Kapiteln von rund einem Dutzend Experten:

Umfang und Entwicklung der Senioren-Kriminalität (Geschlecht, Staatsangehörigkeit, nach Bundesländern und delikt-spezifischen Überlegungen, z. B. Kriminalität Hochbetagter). Oder über die selbst-berichtete Kriminalität älterer Menschen (Verbreitung, Delikt-Struktur oder -Vielfalt, Häufigkeit, alters-, kohorten- und geschlechts-bezogene Unterschiede usw.). Dann die demographische Entwicklung (womit müssen wir rechnen, Hellfeld- und Dunkelfeld-Belastung der Altersgruppen). Bei den juristischen, justiziellen und kriminalpolitischen Aspekten sind es vor allem regional- und national-typische Faktoren (z. B. Deutschland, England und Wales, Italien usw.). Im Weiteren die rechtliche Bewertung von Straftaten ab 60 in der Praxis (mit einer gesonderten Analyse des Ladendiebstahls). Schließlich die Alterskriminalität im Spiegel des Bundeszentralregisters (Statistiken der Strafrechtspflege, Auswertungen des Rückfalldatensatzes). Und der Strafvollzug an älteren Menschen: die Gruppe lebensälterer Strafgefangener, besondere Vollzugsgestaltung, die Diskussion um abgetrennte Alteneinrichtungen und die gegenwärtige Situation dazu.

Aus neurologisch-psychiatrischer Sicht vor allem die forensischen Aspekte der Sexualdelinquenz älterer Menschen (insbesondere bei Ersttäterschaft) und der sexuelle Missbrauch an Schutzbefohlenen. Wichtig die psychodiagnostischen Möglichkeiten und Grenzen und die Erkenntnisse aus der therapeutischen Praxis. Und in diesem Zusammenhang – siehe Altersentwicklung – die Themen Demenz, Wahn und bloßes Alt-Sein: Regeln und Besonderheiten der Schuldfähigkeits-Begutachtung älterer Straftäter.

Das Buch richtet sich also – wie erwähnt – an ein breiteres Publikum und ist daher um eine allgemein-verständliche Darstellung bemüht. Deshalb auch das Informations-Angebot an Lehrkräfte und Studierende verschiedener Fachbereiche, vorrangig der Soziologie, Kriminologie, Polizeiwissenschaft, Psychologie und Psychiatrie, an Juristen und Angestellte von Justizvollzugsanstalten. Aber auch an die Experten kriminal-justizieller Berufsfelder, an Journalisten und am Thema Interessierte generell. Jedes Kapitel hat ein eigenes Literaturverzeichnis mit aktuellen und weiterführenden Hinweisen (erfreulich viel in deutscher Sprache) und am Schluss ein umfangreiches

Stichwort-Verzeichnis von **Abbauprozess**, krankhafter altersbedingter bis **Zuwanderungsrate** – zwei für dieses Thema durchaus aktuelle Stichworte.

Wie gesagt: Ein Thema, das uns zunehmend beschäftigen wird, und zwar nicht nur die dafür zuständigen Experten. Alles hat seinen Preis, auch die bevölkerungsstatistische, wirtschaftliche und politische Entwicklung unserer Zeit und Gesellschaft. Hier gewappnet zu sein, ist das Gebot der Stunde. Der Sammelband *Straffälligkeit älterer Menschen* verbessert unseren Verständnis-, Handlungs- und Präventionsstand (VF).